



BEAMTENREFORM

Neue Wege im öffentlichen Dienst!?

Da war er, der Knaller! Gezündet wurde er am 4. Oktober 2004, 13.30 Uhr, im Bundespresseamt von Innenminister Schily, vom DBB-Vorsitzenden Peter Heesen und vom ver.di-Vorsitzenden Frank Bsirske. Letztgenannter hatte für den Startvorgang kein Mandat und so bleibt abzuwarten, ob sich die Rakete für ihn nicht zum „Rohrkrepierer“ entwickelt. Medienaufmerksamkeit war den Protagonisten jedenfalls sicher. Lautete doch die Botschaft: Wir wollen unsere Beamten endlich nach Leistung bezahlen, jetzt kommt Leben in die ach so müden Amtsstuben.

Ich denke, vor allem den Polizistinnen und Polizisten im Saarland werden bei diesem Raketenstart heftig die Ohren geklingelt haben. Endlich soll ihre Leistung (Def.: verrichtete Arbeit pro Zeiteinheit) honoriert werden. Endlich soll das Durchwühlen von Müllkippen, Fußballeinsätze, Gefangenentransporte leistungsgerecht vergütet werden? Endlich sollen sich ein Berg von Überstunden, Wochenend- und Zusatzdienste und das Aufrechterhalten der inneren Sicherheit mit eigentlich viel zu wenig Personal lohnen?

Inhalte

Worum geht es in dem 17-seitigen Papier von Schily, Heesen und Bsirske mit dem Titel: „*Neue Wege im öffentlichen Dienst – Eckpunkte für eine Reform des Beamtenrechts*“. Unter den Schlagwörtern Eigenverantwortung, Motivation und Leistungsbereitschaft wird versucht, die Notwendigkeit einer grundlegenden Modernisierung darzulegen.

Hierbei wird dann der Bogen zum Reformpaket der Bundesregierung (Agenda 2010) geschlagen und auf die notwendigen Reformen der Renten-, Kranken- und Pflegeversicherung hingewiesen. In diesem Zusammenhang wird auch die Neugestaltung des Tarifrechts angesprochen. Beamten- und Tarifrecht sollen in die gleiche Richtung gehen.

Leitlinien der Reform

Hier werden genannt: Besoldungsgerechtigkeit und Leistungsbereitschaft, mehr Eigenständigkeit und Eigenverantwortung von Bund und Ländern, Erneuerung auf der Grundlage des geltenden Verfassungsrechts, Mitwirkung der Beschäftigten, Gender Mainstreaming.

Eckpunkte

Das bestehende Laufbahnsystem soll geändert werden. Bund und Ländern soll ein weiterer Gestaltungsspielraum für neue laufbahnrechtliche Regelungen eröffnet werden.

Ein neues, leistungsbezogenes Bezahlungssystem soll eingeführt werden, das sich an der individuellen Leistung und der tatsächlich wahrgenommenen Funktion orientiert.

Die Bezahlung soll durch ein Basisgehalt erfolgen, das nur in wenigen Erfahrungsstufen steigt. Die bisherigen Dienstaltersstufen sollen entfallen. Die nächste Erfahrungsstufe wird nur bei „*Normalleistung*“ erreicht. Die Vergabe von Leistungsstufen erfolgt temporär, also zeitlich begrenzt, auf der Grundlage von Leistungsbewertungen, die alle zwei Jahre erfolgen sollen. Das bisherige Beurteilungssystem entfällt damit. Die Verfasser des Eckpunktepapiers werden gerade in diesem entscheidenden Punkt wenig konkret und verlieren sich

in allgemeinen Beschreibungen. Letztlich soll auch das Element der Leistungsprämie erhalten bleiben bzw. eingeführt werden.

Reaktionen

Der GdP-Bundvorsitzende Konrad Freiberg bezeichnete die Reformvorschläge als einen „*Rückschritt in vordemokratische Abhängigkeiten*“ und erklärte, „*wo von Leistung gesprochen werde, ist in Wahrheit die Kasernenlage gemeint*“. „*Vor allem Polizistinnen und Polizisten müssten es als Verhöhnung empfinden, wenn von ihnen mehr Flexibilität gefordert würde. Wir sind bei der Polizei so flexibel, dass wir rund um die Uhr für die Sicherheit der Bürger da sind*“, so Konrad Freiberg.

Aber auch unsere Innenministerin Annegret Kramp-Karrenbauer warnt in einem Interview mit der Frankfurter Rundschau am 8. Oktober 2004 vor den Tücken einer Reform des Beamtenrechts. Gerade die Leistungsprämie wird von der Innenministerin, vollkommen zu Recht, sehr kritisch gesehen. Ihre Meinung hierzu kann man getrost als deckungsgleich mit dem GdP-Standpunkt bezeichnen. Auch für uns wäre eine Leistungsprämie bei der Polizei ein Schritt in die vollkommen falsche Richtung. Frau Kramp-Karrenbauer führt auf die Frage, „*wollen Sie denn die Grundintention politisch unterstützen?*“ aus: „*Das Ziel der Flexibilisierung des Beamtenrechts*

halte ich für grundsätzlich richtig. Allerdings bin ich bei manchen Vorstellungen skeptisch. Die Leistungsprämie, intern auch von ‚Nasenprämie‘ die Rede, halte ich für äußerst schwer umsetzbar.“

Und letztlich kritisiert Reinhold Schmitt in der SZ vom 9/10. Oktober 2004, dass die GdP als gewerkschaftliches Sprachrohr von rund 180 000 Polizistinnen und Polizisten überhaupt nicht beteiligt wurde. Er sieht einige positive Ansätze, lehnt aber wie bisher eine Leistungsprämie ab.

Fazit

Die GdP war in der Vergangenheit immer reformbereit und wird dies auch zukünftig unter Beweis stellen. Hiervon ausgenommen sind Reformen, denen nur Kürzungsgedanken zu Grunde liegen (Bsp. Dienstrechtsreform, Versorgungsreform).

Wir haben an die Politik eine klare Erwartungshaltung die da lautet: Verhandeln statt verordnen! Der bisher eingeschlagene Weg einer „*Geheimverhandlung*“ zwischen BMI, DBB und ver.di ist nicht akzeptabel. An den Verhandlungen sind alle ÖD-Gewerkschaften bzw. der DGB als Dachorganisation zu beteiligen.

Für uns als GdP sind, im Gegensatz zum Deutschen Beamtenbund, nicht verhandelbar der Beamtenstatus unserer Polizistinnen und Polizisten sowie die Einführung von Leistungsprämien.

Das Thema „*Reform des Beamtenrechts*“ ist angestoßen. Wir werden uns wie immer konstruktiv kritisch einbringen und in der bzw. den nächsten Ausgaben der DP berichten.

D. S.

Personalzuteilung Oktober 2004

Von Oskar Keller, Landespolizeidirektion

Am 28. September 2004 hatte unser Vorsitzender Hugo Müller Gelegenheit zu einem Gespräch mit dem Leiter der Landespolizeidirektion, Herrn Paul Haben. Schwerpunktthema dabei war die Personalzuteilung Oktober 2004. Im Folgenden wird neben dem Ergebnis auch über das zurückliegende Verfahren berichtet.

Zahlenmäßige Zuteilung

Zunächst wird zu einem Stichtag das tatsächlich zur Verfügung stehende Personal der Dienststellen unter Beachtung von Personalzugängen und -abgängen, Dauerabordnungen sowie Abwesenheiten wegen Elternzeit, Sonderurlaub und Teilzeitbeschäftigung festgestellt. Die zahlenmäßige Zuteilung an die Polizeibezirke erfolgt belastungsorientiert auf Grundlage der Krimi-

nal- und Unfallstatistik (durchschnittlichen Belastung der letzten fünf Jahre, ohne S-1-Unfälle), sowie unter Einbeziehung von Besonderheiten bei den einzelnen Dienststellen. Die Abteilung Bereitschaftspolizei, die Abteilung Dienstleistungen, die Kriminalpolizeiinspektion, die Verkehrspolizeiinspektion sowie der Führungsstab der Landespolizeidirektion werden nach den jeweiligen dienstlichen Erfordernissen notwendigen Erwägungen nachpersonalisiert. Dabei ist für den Bereich der Abteilung Bereitschaftspolizei, Einsatzhundertschaft, u.a. die Personalstärke nach der Bund-Länder-Vereinbarung zu beachten. In diesem Jahr fanden mehrere Dienststellenleiterbesprechungen statt, bei denen es rege Diskussionen um die zahlenmäßige Zuteilung gab. Im Rahmen der vertrauensvollen Zusammenarbeit hat auch ein Vertreter der Örtlichen Personalräte an diesen Besprechungen teilgenommen. In der ersten Septemberwoche stand die zahlenmäßige Zuteilung fest. Grundlage war, dass letztlich 93 Beamtinnen und Beamte des Studienganges P 23 sowie 27 Beamtinnen und Beamte, die bisher in der Einsatzzeit Dienst verrichteten, zuzuteilen waren. Darüber hinaus war vorab zu prüfen, wie viele der vorliegenden Veränderungswünsche von Beamtinnen und Beamten aus der Landespolizeidirektion bei der Zuteilung einzubeziehen waren.

Verwendungswünsche

Für den Bereich der Landespolizeidirektion wird beim Stabsbereich 3 eine Bewerberliste mit den vorliegenden Verwendungswünschen der Beamtinnen und Beamten aus der Landespolizei-

direktion („Altverwendungswünsche“) geführt.

Für die jeweiligen Studienabgänger wird dies gesondert erhoben. Bereits Ende Juli 2004 fand auf Einladung des Stabsbereiches

so verfahren, dass im Rahmen der dienstlichen Möglichkeiten zunächst eine Berücksichtigung der Altverwendungswünsche und der Wünsche der Aufstiegsbeamten des jeweiligen Studienganges erfolgt. Dann werden die Beamtinnen und Beamten zugeteilt, die eine zweijährige Einsatzzeit in der Abteilung Bereitschaftspolizei abgeleistet haben, anschließend die Direkteinsteiger des Studienganges, dessen Studienzeit endet. Gleichzeitig ist dabei die Neupersonalisierung der Einsatzzeit bei der Abteilung Bereitschaftspolizei mit Beam-

REDAKTIONSSCHLUSS

Redaktionsschluss für die Dezember-Ausgabe unseres Landesteils ist der **6. November 2004**.

Deutsche Polizei

Ausgabe:
Landesbezirk Saarland

Geschäftsstelle:
Kaiserstraße 258
66133 Saarbrücken
Telefon (06 81) 81 14 98
Telefax (06 81) 81 52 31
Homepage: www.gdp-saar.de
E-Mail: gdp-saarland@gdp-online.de

Redaktion:
Dirk Schnubel (V.i. S. d. P.)
Örtlicher Personalrat beim PB Saarlouis
Alte-Brauerei-Straße 3
66740 Saarlouis
Telefon: (0 68 31) 9 01-1 39
E-Mail: dirk.schnubel@t-online.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-2 22
Anzeigenleiter: Michael Schwarz
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 28a
vom 01. 04. 2003

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87
ISSN 0170-6489



Die Ministerin und PD Birtel vor den Studierenden der P 23 Foto LPD

3 der Landespolizeidirektion eine Veranstaltung bei der FHSV statt, zu der die Studierenden des Studienganges P 23 sowie Vertreter der Personalvertretungen eingeladen waren. Hier wurde zum einen das Zuteilungsverfahren erläutert und zum anderen war es möglich, die persönlichen Verwendungswünsche für diese Zuteilung unmittelbar oder aber auch später per Formblatt anzugeben. Daneben konnten die Beamtinnen und Beamten deren Einsatzzeit in der BP endet, ihre Verwendungswünsche schriftlich zuzustellen. Beim Start der diesjährigen Zuteilung lagen der Landespolizeidirektion insgesamt 221 Verwendungswünsche vor.

Namentliche Zuteilung

Bei der Festlegung der neuen Dienststellen wird grundsätzlich

tinnen und Beamten dieses Studienganges einzubeziehen. Neben den Verwendungswünschen wird auch der jeweilige Wohnort möglichst mit berücksichtigt.

Ergebnis der Personalzuteilung Oktober 2004

Insgesamt wurden 148 Personalveränderungen vorgenommen. Dabei gelang es, weitere 28 „Altverwendungswünsche“ zu erfüllen. 27 Beamtinnen und Beamte aus der Einsatzzeit und 93 Beamtinnen und Beamte des Studienganges P 23 wurden zugeteilt. Zu den Polizeibezirken kamen 59, zum LKA 13, zur BP 14, zur KPI 5 und zur VPI 5 Beamtinnen und Beamte. Dabei konnte bei insgesamt 85,81 % der Erst- bzw. Zweitverwendungswunsch erfüllt werden. Auch in den Vorjahren lag diese Quote

LANDESPOLIZEIDIREKTION



Die P 23 vor der Aushändigung der Umsetzungsverfügungen Foto LPD

ähnlich hoch. Bei 20 Beamtinnen und Beamten des P 23 sowie einem weiteren Beamten einer anderen Gruppe konnte der Verwendungswunsch in diesem Jahr

nicht erfüllt werden. Diese können für zukünftige Personalzuweisungen, soweit nach einer Einarbeitung auf der neuen Dienststelle weiterhin ein Verände-

rungswunsch besteht, ihre Umsetzungswünsche dem Stabsbereich 3 mitteilen.

Nach dem Oktober 2004 werden in der Bewerberliste der Landespolizeidirektion nur noch insgesamt 73 offene Verwendungswünsche stehen. Dabei ist durchaus positiv festzustellen, dass es in den letzten drei Jahren gelungen ist, insgesamt 90 „Altverwendungswünsche“ zu erfüllen.

Wesentliches Ziel der Personalzuteilung war, dass im Ergebnis möglichst viele Beamtinnen und Beamte dort Dienst verrichten, wo sie einerseits unter Berücksichtigung der dienstlichen Aspekte ihre individuellen Kenntnisse und Fähigkeiten am besten einbringen können und es andererseits möglichst ihren persönlichen Vorstellungen einer Dienstverrichtung entspricht. Dies ist ein großes Ziel, was realistisch

betrachtet aufgrund der Gesamtstruktur der saarländischen Vollzugspolizei mit ihren vielfältigen Aufgabenbereichen eigentlich nur annähernd zu erreichen ist.

Den Kolleginnen und Kollegen, die ab Oktober 2004 bei einer neuen Dienststelle ihren Dienst verrichten, wünschen wir viel Erfolg im neuen Aufgabenbereich.

Anzeige



Partnertarif
2. Person nur
€ 99,-

HERBST-SPECIAL
Italien - Spanien -
Madeira - Kanaren -
Marokko

12 Tage und 11 Nächte
ML 26 16.11.-27.11.04

Ihre Reiseroute

Anreise per Fernreisebus (1 Tag zuvor) inkl. Zwischenübernachtung oder per Linienflug nach Mailand (inkl. Bustransfer nach/von Genua) gemäß Buchung

Tag	Hafen	Ankunft	Abfahrt
Di 16.11.04	Genua/Italien	-	16.00
Mi 17.11.04	Erholung auf See	-	-
Do 18.11.04	Malaga/Spanien	10.00	19.00
Fr 19.11.04	Erholung auf See	-	-
Sa 20.11.04	Funchal/Madeira	09.00	17.00
So 21.11.04	St. Cruz/Teneriffa	09.00	18.00
Mo 22.11.04	Erholung auf See	-	-
Di 23.11.04	Casablanca/Marokko	07.00	20.00
Mi 24.11.04	Cadix/Spanien	09.00	20.00
Do 25.11.04	Erholung auf See	-	-
Fr 26.11.04	Barcelona/Spanien	07.00	12.00
Sa 27.11.04	Genua/Italien	10.00	-

Rückreise nach Deutschland gemäß Buchung

Eingeschlossene Leistungen

Kreuzfahrt 8. Programm in der höchsten Kategorie - Obstkorb auf der Kabine, Snacks nach der Einschiffung, Begrüßungs- und Abschiedscocktail an Bord - 24-Stunden-Kabinenservice - Vollpension an Bord (begrenzt mit dem Abendessen am Einschiffungstag und endet mit dem Frühstück am Ausschiffungstag) - Benutzung aller Bordanrichtungen im Passagierbereich, Veranstaltungen und Unterhaltungsprogramm - Deutschsprachige Bordreiseleitung - Bordinformationsbrochure, Landaufflugbrochure - Ein- und Ausschiffungsgebühren - Gepäcktransport bei Ein- und Ausschiffung - Sicherheitsgespräch

Nicht eingeschlossene Leistungen

An-/Abreise Landaufzüge - Trinkgelder - Getränke an Bord - persönliche Ausgaben - Friseur - Massage - Kosmetik - Arzt - Behandlung - Versicherungen

Preise pro Person in Euro			
Kat.	Kabinentyp	1. Person	2. Person
01	2-Bett-Innen, 2 Unterbetten	1.650,-	99,-
02	2-Bett-Innen, 2 Unterbetten	1.700,-	99,-
03	2-Bett-Innen, 2 Unterbetten	1.760,-	99,-
04	2-Bett-Innen, 2 Unterbetten	1.840,-	99,-
05	2-Bett-Innen, 2 Unterbetten	1.930,-	99,-
06	2-Bett-Außen, 2 Unterbetten	2.060,-	99,-
07	2-Bett-Außen, 2 Unterbetten	2.150,-	99,-
08	2-Bett-Außen, 2 Unterbetten	2.190,-	99,-
09	2-Bett-Außen, 2 Unterbetten	2.230,-	99,-
10	2-Bett-Außen, 2 Unterbetten	2.565,-	99,-
11	2-Bett-Außen-Suite mit Balkon	2.940,-	99,-
1-10	Einzelkabinenschlag	99,-	99,-
	3./4. Person (Erwachsene)	960,-	

1. und 2. Kind bis 17 Jahre in der Kabine mit 2 Erwachsenen FREI

An-/abreise per Fernreisebus ab/bis Deutschland nach/von Genua € 150,- p. P.
1 KIND FÄHRT IM BUS KOSTENFREI! (in Begleitung von 2 Erwachsenen)

An-/abreise per Linienflug ab/bis Deutschland nach/von Mailand inklusive Bustransfer nach/von Genua € 290,- p. P.



GdP - Reiseservice

Unsere Hotline:
0681 - 8412421 oder 8412422
Fax: 0681 - 8412424

Quelle: „Reisezeit“ - Reisezeitung des Bundes der Deutschen Reiseveranstalter

ARBEITSZEITFLEXIBILISIERUNG

Chance oder Risiko?

Von Ralf Porzel

„Prekäre Balancen“, so lautet der Titel einer aktuellen, gemeinsamen Studie des Saarbrücker Instituts für Sozialforschung und Sozialwirtschaft (ISO) e.V., des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung (WZB) und des Instituts für Soziologie an der Universität Hannover zum Thema Flexibilisierung der Arbeitszeit.

In der sehr umfangreichen Studie wurde dieser, die zukünftige Arbeitsgesellschaft prägende, Problemhorizont und dessen soziale Folgen eingehend untersucht.

Die empirischen Erhebungen erfolgten in fünf Unternehmen unterschiedlicher Branchen.

Es wurde unter anderem versucht, die zentrale Frage zu beantworten, ob – und wenn ja unter welchen Bedingungen – die Unternehmen tatsächlich ihre Dispositionsrechte teilen und wie verschiedene Beschäftigtengruppen gegebenenfalls diese Gestaltungschancen zu nutzen wissen.

Interessenkonflikt

In der Theorie sollen die zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer wechselseitig vorhandenen „Zeitinteressen“ auf faire Weise abgestimmt werden, um einen Ausgleich zwischen den überwiegend ökonomischen Interessen des Arbeitgebers und den überwiegend sozialen Interessen des Beschäftigten zu schaffen. Die Ambivalenz von Flexibilisierungskonzepten liegt aber oft im Interessenhorizont der beteiligten „Parteien“ und der jeweiligen Gewichtung von sub-

Fortsetzung auf Seite 4

Fortsetzung von Seite 3

jektiven Ansprüchen und objektiven Zwängen, also der betrieblichen Realität.

Insofern bietet Arbeitszeitflexibilisierung immer Chancen und Risiken: die Chance auf Autonomiegewinn des Beschäftigten, Gewinn von Zeitsouveränität, Herstellung eines Einklangs zwischen privaten Lebensführungsmustern und Erwerbsarbeit, Erhöhung der Lebensqualität. Aber auch das Risiko zum „Jongleur“ von Arbeitszeit und Freizeit zu werden, von ökonomischen Interessen überlagert zu werden, der sozialen Desynchronisation beim Zusammenleben von „flexiblen Menschen“, des steigenden Organisations- und Gestaltungsdrucks bei gesellschaftlich unveränderten Freizeitmustern.

Resümee der Studie:

Vor allem Betriebe wollten die Arbeitszeit flexibel an ihre Auftragslage anpassen.

Beschäftigte haben ein geringeres Interesse an Flexibilisie-

rung, setzen auf traditionelle Zeitmuster mit einem eher stabilen und verlässlichen Arbeits- und Lebensrhythmus, da auch das Freizeitverhalten eng an diese Muster angelehnt ist.

In der betrieblichen Realität stehen meistens ökonomische Gesichtspunkte im Vordergrund.

Was zunächst wie eine faire Regelung für alle Beteiligten aussieht, wird in der Praxis häufig zum Problem für die Beschäftigten, vor allem in Zeiten starker Arbeitsbelastung und bei knappen Personalressourcen.

Flexible Arbeitszeitmodelle führen weder automatisch zu höherer Zeitsouveränität noch zu höherer Lebensqualität.

In welchem Umfang Zeitkonten in der Zukunft genutzt werden hängt nicht nur vom Mitarbeiter, sondern auch vom Personalmanagement und der Arbeitszeitkultur im Unternehmen ab.

Buchtipp: „Prekäre Balancen“, Flexible Arbeitszeiten zwischen betrieblicher Regulierung und individuellen Ansprüchen. Edition Sigma, Berlin 2004, ISBN 3-89404-984-7

Beförderungen 1. Oktober 2004



Am 1. Oktober 2004 konnten 133 Kolleginnen und Kollegen aus der Hand von Innenministerin Annegret Kramp-Karrenbauer ihre Beförderungsurkunde in Empfang nehmen. Wir gratulieren allen Beförderten recht herzlich. Das Foto zeigt die Ministerin bei ihrer Ansprache.

Foto: C. W.

Grenzüberschreiten- der Einsatz

Bereits zum zweiten Mal fand in der Nacht vom 17. auf den 18. September 2004 ein gemeinsamer Verkehrseinsatz zwischen der Verkehrspolizeiinspektion Saarbrücken-Dudweiler und der französischen Gendarmerie statt. Schwerpunkt der Verkehrskontrollen war die Erkennung alkohol- und/oder drogenbeeinflusster Fahrzeugführer.

Im Laufe der Nacht wurde unter der Einsatzleitung von POR Ralf Barrois (Leiter der Verkehrspolizeiinspektion) an drei grenznahen Örtlichkeiten auf deutscher Seite der Fahrzeugverkehr kontrolliert. Parallel hierzu besetzte die Gendarmerie entsprechende Punkte auf französischem Hoheitsgebiet.



Testgerät im Einsatz, Fotoaufnahme gestellt Foto D. S

Unterstützungskräfte

Die Kontrollmaßnahmen wurden durch Studierende des Studienganges P 23 unterstützt. Hier konnten die 25 Kolleginnen und Kollegen ihr an der FHSV erworbenes theoretisches Wissen (die Erkennung und Qualifizierung alkohol- und drogenbeeinflusster Fahrzeugführer ist ein Ausbildungsbestandteil im verkehrrechtlichen Unterricht an der Fachhochschule) durch praktische Erfahrungen ergänzen. An dieser Stelle sei das große Interesse und Engagement der Kolleginnen und Kollegen der FHSV erwähnt.

Die optimale Ausleuchtung der Kontrollörtlichkeiten wurde durch zwei Kollegen der Bereitschaftspolizei, Einsatzhundertschaft mit Hilfe des Lichtmastkraftwagens gewährleistet. Das in diesem Monat bei der saarländischen Polizei bundesweit

zuerst eingeführte Drogenvor-testgerät der Firma Dräger kam im Laufe des Einsatzes zur Anwendung. Die Vortestergebnisse, die mit Hilfe des Gerätes gewonnen werden, stellen einen wichtigen Baustein in der Verdachtsgewinnung bei der Erkennung drogenbeeinflusster Fahrzeugführer dar. Das Gerät prüft anhand von Speichelproben des Betroffenen die in der Anlage zum § 24a StVG aufgeführten Stoffe.

Fazit des gemeinsamen Einsatzes

Neben der Entdeckung zahlreicher Verkehrsstraftaten und Verkehrsordnungswidrigkeiten (allein auf deutscher Seite wurden gegen zwölf Verkehrsteilnehmer Strafverfahren und zwei Personen Ordnungswidrigkeitenverfahren eingeleitet) und der damit verbundenen Verkehrssicherheitsarbeit, stand die deutsch-französische Kooperation auf dem Verkehrssektor im Vordergrund.

M. K., VPI

LANDESJUGENDVORSTAND

Einsatz für P 21 wird belohnt

Von Jens Berner

Ende September erfuhren wir von der JUNGEN GRUPPE, dass keine Kräfte der BP SL für den Castortransport im Wendland angefordert werden. Trotzdem sollten die Kolleginnen und Kollegen der P 21 bis Mitte November in der BP verbleiben. Dieser Umstand stieß bei der JUNGEN GRUPPE auf Unverständnis.

Daher suchten wir zusammen mit dem Kollegen des ÖPR, Bruno Leinenbach, am 29. September 2004 das Gespräch mit den Kollegen PD Pukallus und EPHK Hoffmann, um die Möglichkeiten einer Versetzung zum 5. Oktober 2004 zu erörtern.

Erörterung der Problematik bei der Bezirksleiterbesprechung am



Jens Berner

Foto Archiv

Konstruktive Gespräche

In einem sehr produktiven Gespräch wurde das Für und Wider diskutiert. Dabei überwogen am Schluss aus Sicht der JUNGEN GRUPPE die Argumente für eine Versetzung der P 21 zum 5. Oktober 2004. Diese Argumente wurden dann auch von unserem Landesvorsitzenden Hugo Müller dem Leiter der Landespolizeidirektion Paul Haben vorgetragen. Durch unsere Sensibilisierung für das Thema konnten wir dann letztendlich eine

30. September 2004 erreichen. Von dort wurde dann auf Grund unserer Argumentation die Versetzung der P 21 in die Fläche zum 5. Oktober 2004 ebenfalls befürwortet.

Wir freuen uns, dass wir für euch diesen Erfolg erreicht haben und wünschen euch viel Spaß auf euren zukünftigen Dienststellen.

Die GdP – Ein guter Rat!

TARIFRECHT

Quo vadis TDL?

Von Dieter Meissner

Die Neugestaltung des Tarifrechts im öffentlichen Dienst wird auch ohne die Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL) fortgesetzt. Die Vereinigung der kommunalen Arbeitgeberverbände (VKA) bekräftigte nochmals ihre Bereitschaft, die Neugestaltung des Tarifrechts im öffentlichen Dienst zu einem erfolgreichen Abschluss zu bringen. Eine richtige und von Vernunft getragene Entscheidung.

Der Prozess, der die Zusammenführung von Bundesangestelltentarifvertrag und Manteltarifvertrag für Arbeiterinnen und Arbeiter des Bundes und der Länder zum Ziel hat, kann also mit Bund und Kommunen fortgeführt werden. Die Länder dagegen hatten mit ihrer einseitigen Kündigung des Tarifvertrages zur Wochenarbeitszeit den gemeinsamen Weg ohne Not aufs Spiel gesetzt. Ein offensichtlich taktisches Geplänkel, um Druck auf die Gewerkschaften auszuüben.

Die TdL gibt ihre Einflussnahme auf

Die TdL hat damit ihre Einwirkung auf den weiteren Prozess der Neugestaltung des Tarifrechts aufgegeben. Demgegen-

über hat sie signalisiert, das zu erwartende Ergebnis zu übernehmen! Was aber, wenn Teile des neuen Tarifvertrages nicht ihrer Erwartung entsprechen? Beginnt danach das Ringen mit der TdL aufs Neue? Leidtragende wären die Beschäftigten der Länder, die mit weiteren Verzögerungen zu rechnen hätten. Im schlimmsten Fall wäre eine Einigung sogar in Frage zu stellen! Ein jahrzehntelanges angestrebtes Ziel, ein durchschaubares und gerechtes Tarifrecht zu schaffen, würde damit zunichte gemacht. Welche Unvernunft!

Die VKA will mit der Tarifrunde 2005 die Wochenarbeitszeit verhandeln. Auch die VKA strebt, wie nicht anders zu erwarten (der Virus greift um sich),

Fortsetzung auf Seite 6

Anzeige

GdP Reiseservice informiert

Die Sommerkataloge 2005 sind da!

GdP - Mitglieder - jetzt buchen und mindestens 5% GdP-Reisezuschuss erhalten!

Unsere Hotline:
0661-84 12 421, 8412422
Fax: 0661-84 12 424

Fortsetzung von Seite 5

eine Änderung des Volumens der Wochenarbeitszeit an. Sie will dieses allerdings mit der Lohn- und Vergütungsrunde 2005 verhandeln. Die Schlussfolgerung kann nur sein, dass eine Verlängerung der Arbeitszeit ohne Lohnausgleich angestrebt wird. Stellenabbau ist die logische und wahrscheinliche Konsequenz. Volkswirtschaftlich betrachtet kontraproduktiv. Die Arbeitslosigkeit wird weiter steigen und deren Mehrkosten trägt wiederum die öffentliche Hand! Auch hier gilt: Welche Unvernunft!

Neugestaltung des Tarifrechts in der entscheidenden Phase

Die Verhandlungen zur Neugestaltung des Tarifrechts sind inzwischen bereits in einer entscheidenden Phase. Zum Themenblock „Arbeitszeit“ (die Wochenarbeitszeit bleibt zunächst ausgeklammert) sind in der zuständigen Projektgruppe bereits Grundlagen geschaffen: Sicher ist, dass es eine weitergehende Flexibilisierung der Arbeitszeit geben wird. Neu geregelt werden 1) Überstundenbegriff, 2) Arbeitszeitkorridor, 3) Rahmenzeit (täglich bis zu zwölf Stunden in der Zeitspanne zwischen 6.00 und 20.00 Uhr), 4) Jahresarbeitszeit (der Durchschnitt der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit im Zeitraum von einem Jahr), 5) Arbeitszeitkonto (Faktorisierung/Umrechnung von Geld in Zeit), 6) Ausgleich von Überstunden und Abweichungen von den Vorschriften des Arbeitszeitgesetzes. Landesbezirkliche Regelungen sollen ermöglicht werden (z. B. in Teilbereichen, die in Konkurrenz mit anderen Dienstleistern stehen mit weitergehenden Arbeitszeitkorridoren und/oder Rahmenzeiten).

Hohe Hürden in der Eingruppierung

Erheblich schwieriger gestaltet sich die Systematik der Eingruppierung. In zahlreichen Sitzun-

gen in Projekt- und Lenkungsgruppen (ohne Beteiligung der TdL) sind bereits deutliche Konturen gesetzt worden. Im Detail sind noch einige hohe Hürden zu überwinden. Gemeinsame Positionen gibt es bereits bei der Zusammenführung der Einreichungsvorschriften für Arbeiterinnen



Dieter Meissner Foto Archiv

und Arbeiter sowie der Eingruppierungen der Angestellten zu einem einheitlichen neuen Entgeltsystem. Die Eingruppierungsregelung enthält eine allgemeine Niveaubestimmung für die einzelnen Entgeltgruppen mit verbindlichen, auch spartenspezifischen Beispielen. Landesbezirklichen Ausgestaltungsmöglichkeiten im Rahmen und nach Maßgabe der zentralen Eingruppierungsregelung soll Rechnung getragen werden.

Die Gewerkschaftsseite strebt den Wegfall der unübersichtlichen Bewährungs-, Zeit- und Tätigkeitsaufstiege an, die anderweitig kompensiert werden müssen. Die neue Tabelle im TVÖD soll demgegenüber sechs Stufen enthalten, die im Wesentlichen die Berufserfahrung in der jeweiligen Tätigkeit berücksichtigen. Eine erste Stufe wird spätestens nach einem Jahr durchschritten. Die zeitliche Folge der weiteren Stufen steht noch nicht fest.

Tabellenstrukturen

Es zeichnet sich ab, dass die neue Tabellenstruktur aus 15 Entgeltgruppen (E 1 bis E 15) bestehen wird. Daneben die o. a. sechs

(Erfahrungs-) Stufen, die in zwei Grundentgeltstufen und vier Entwicklungsstufen gegliedert sind. Die von der Arbeitgeberseite vorgesehene Zuordnung bisheriger Vergütungs- und Lohngruppen zu den jeweiligen Entgeltgruppen liegen deutlich unter den Vorstellungen der Gewerkschaften. Dem vorliegenden Vorschlag der Arbeitgeber (AG) zufolge sollen in der Entgeltgruppe 5 (Eckmann-/frau) die bisherige Vergütungsgruppe VII BAT sowie die Lohngruppe 4 MTArb eingearbeitet bzw. zusammengeführt werden. In der Entgeltgruppe 9 (mit Fachhochschulabschluss) die Vergütungsgruppe V b BAT/Lohngruppe 9 MTArb und in der Entgeltgruppe 13 (Abschluss an einer wissenschaftlichen Hochschule) die Vergütungsgruppen II, II a BAT. Die von der AG vorgeschlagenen Eurobeträge in den jeweiligen Entgeltgruppen mit den aktuellen Vergütungstabel-

len sind noch unvollständig und bedürfen weiterer Ausarbeitung. Vermutlich wird man sich erst zum Ende der Verhandlungen auf konkrete Beträge einigen können.

Besitzstände müssen gewährleistet bleiben

Unbedingt erforderlich bleibt, dass Besitzstand zu gewährleisten ist und das Niveau der bisherigen Eingruppierungen erhalten bleibt. Auch ohne Beteiligung der TdL zeichnet sich eine Einigung der Neuordnung des Tarifrechts ab. Es bleibt allerdings ein schwieriger Prozess, der für die Gewerkschaften eine große Herausforderung darstellt.

Die GdP ist auch weiterhin an der Ausgestaltung des neuen Tarifrechts beteiligt und wird somit, wie bisher geschehen, ihre Vorstellungen einbringen.

KREISGRUPPEN

Unsere Kreisgruppen berichten

KG St'Wendel

Jahresmitgliederversammlung

Die Kreisgruppe St'Wendel lädt zur Jahresmitgliederversammlung am Freitag, dem 12. November 2004, 14.00 Uhr, nach Selbach, Gaststätte Oldenburger Hof, ein.

Folgende Tagesordnung ist vorgesehen.

- Begrüßung
- Annahme der Tagesordnung
- Grußwort der Gäste
- Jubilarehrung
- Wahl eines Versammlungsleiters
- Aufstellung der Kandidatenliste für die ÖPR-Wahl 2005
- Wahl eines Delegierten für die Landesjugendkonferenz 2005
- Bericht des Kreisgruppenvorsitzenden
- Kurzbericht des Kreisgruppenkassierers

GdP-Aktuell mit Hugo Müller Aussprache zu den verschiedenen Berichten

Verschiedenes
Schlusswort

Anschließend traditioneller Ausklang mit „Imbiss“ und Gesprächen.

Einladung ergeht nur auf diesem Weg.

Für unsere Pensionäre kann bei Bedarf ein Fahrdienst eingerichtet werden.

Spätsommerfest am Bostalsee

Beim diesjährigen Familienfest im Regattahaus am Bostalsee nahmen fast 50 Personen teil, darunter ein hoher Anteil Pensionäre. Wir wanderten um den See, erzählten, lachten und diskutierten natürlich auch über die neuen Entwicklungen im polizeilichen und gewerkschaftlichen Bereich. Ein deftiges saarländisches Essen, welches durch die Kreisgruppe

KREISGRUPPEN

finanziert wurde, rundete die gemütliche Veranstaltung ab. Die kleinste Kreisgruppe im Saarland lebt!
T. E.

KG Saarbrücken-Land

Trikotübergabe

Im Rahmen eines Freundschaftsspiels der Fußballsport-



Vorne rechts: Wolfgang Schäfer und Markus Summa

gemeinschaft(FSG) der PI Völklingen gegen die Police in Freyming-Merlebach wurden neue Fußballtrikots an die FSG übergeben. Die FSG besteht seit 1987 und trug bereits eine Vielzahl von Spielen auch gegen Mannschaften der Gendarmarie und der Police aus Frankreich aus. Im Rahmen dieser Veranstaltungen haben sich zahlreiche persönliche Bekanntschaften zwischen deutschen und französischen Kollegen entwickelt, die die grenzüberschreitende Zusammenarbeit erleichtern. Die Mitglieder der FSG freuen sich immer besonders auf die Begegnungen zwischen



Spendenübergabe: W. Schäfer (links) und J. Kreuther

„Frankreich und Deutschland“ und die sich anschließende dritte Halbzeit. Die GdP-Kreisgruppe Saarbrücken-Land bezuschusste die Anschaffung eines neuen Tri-

kotsatzes, der an den Vorsitzenden der FSG, Kollege Marcus Summa übergeben wurde. **W. S.**

Veranstaltungshinweis

Seniorenfeier der Kreisgruppe Saarbrücken-Land, Termin: 26. November, ab 16.00 Uhr, Örtlichkeit: Steigerklause bei der PI Völklingen. Alle Senioren der Kreisgruppe sind herzlich einge-

laden. Für Essen, Trinken und Gemütlichkeit wird gesorgt sein. Gesonderte persönliche Einladungen werden noch zugesandt. **W. S.**

PI Sulzbach

Der Kreisgruppenvorsitzende Wolfgang Schäfer konnte durch die Spende einer Kaffeemaschine und einer Mikrowelle, den Sozi-

alraum der PI Sulzbach aufwerten. Hierzu von allen Kolleginnen und Kollegen der PI Sulzbach herzlichen Dank. **W. S.**

KG Neunkirchen

Mitgliederversammlung

Die KG Neunkirchen lädt zu ihrer Mitgliederversammlung für Dienstag, den 30. November 2004,



Vordere Reihe, 2. v. r. Johann Schimmelpfennig

Foto D. S.

13.30 Uhr, in das Lokal „Steigershaus“ ein. Die Gaststätte ist erreichbar über die Landstraße zwischen Bildstock und Merchweiler. Die Tagesordnung ergeht mit den persönlichen Einladungen. Die zu ehrenden Mitglieder werden gesondert eingeladen. **H. M.**

KG Saarlouis

Runder Geburtstag

Am 28. September 2004 feierte unser GdP-Kollege Johann Peter Schimmelpfennig seinen



Ein letztes mal am Arbeitsplatz: v. l. Alois Jenal

Foto D. S.

85. Geburtstag. Die Glückwünsche der Kreisgruppe Saarlouis und der gesamten GdP-Familie

überbrachte unser Seniorenvertreter Günther Backes.

Ruhestandsversetzung

Mit Ablauf des Monats September trat unser GdP-Kollege Alois Jenal in den wohlverdienten Ruhestand. Im Rahmen einer kleinen Feierstunde auf dem Polizeiposten Schmelz, der letzten Wirkungsstätte von Alois, händigte der Leiter der PI Lebach, EPHK Harald Guldner, die Dankurkunde der

Innenministerin aus. Der Vorsitzende Dirk Schnubel überreichte ein Präsent der GdP-Kreisgruppe, verbunden mit den besten Wünschen, vor allem nach Gesundheit und Zufriedenheit.

Seniorentreffen

Jeweils am 1. Mittwoch im Monat treffen sich im IPA-Keller der PBI Saarlouis unsere Senioren. Unser GdP-Kollege Karl-Heinz Feld, u. a. verantwortlich für Öffentlichkeitsarbeit im Polizeibezirk, nutzt diese Gelegenheit immer gerne, unsere Senioren über Neuigkeiten/ Neuerungen zu informieren. Beihilfe, Versorgungsänderung pp, die Themenliste ist unerschöpflich. An dieser Stelle daher ein herzliches Dankeschön an „Kalli“, der durch sein Engagement beweist, dass unsere Senioren im Ruhestand nicht vergessen sind. Auch hier gilt unser Motto: Die GdP – Ein guter Rat! **D. S.**

GdP-Kreisgruppe LPD

Kaffeautomaten übergeben

Mit starker finanzieller Unterstützung der GdP konnte sich der



Ralf Britzius (links) bei der Übergabe

Foto BP

3. Einsatzzug der Einsatzhundertschaft, der sich nochmals bedanken möchte, endlich einen Kaffeefullautomaten zulegen.

R. B.

Jubiläum PMK

Das Polizeimusikkorps konnte kürzlich sein 75-jähriges Bestehen feiern. Wir gratulieren von dieser Stelle aus recht herzlich und werden in der Dezember-Ausgabe über dieses außergewöhnliche Jubiläum berichten.

D. S.

Diensthundestaffel

Ende September führte die DHST ihre Meisterschaften durch. Auch über diese

Veranstaltung und den vorzüglichen Leistungsstand der Beschäftigten der DHST und ihrer vierbeinigen Kollegen werden wir in der Dezember-Ausgabe berichten.

D. S.

Die Veranstaltung war vom Inhalt und der Logistik her wieder ein voller Erfolg.

Am ersten Tag informierte Kollege Ralf Porzel in seiner Eigenschaft als Schulungsbeauftragter der GdP über aktuelle Gewerkschaftspolitik. Kollege Porzel hatte diesen Part in Vertretung unseres Landesvorsitzenden Hugo Müller übernommen. Nachmittags referierte der Bundesvorsitzende der Seniorengruppe der GdP, der Kollege Heinz Blatt über das Thema „Ruhestand, was nun?!“ In unnachahmlicher Art und Weise, mit einer gewissen Portion Humor und Ironie, anhand praktischer Beispiele sowohl in positiver als auch negativer Hinsicht, beleuchtete Kollege Heinz Blatt dieses Thema „Alt werden will jeder, älter werden niemand.“ Mit diesem Sprichwort stieg Heinz Blatt in die Materie ein. Einem Schock entgegenwirken, so Heinz Blatt, kann man mit Sicherheit, wenn man etwa ein Jahr vor dem Ruhestand Pläne schmiedet und sich damit aktiv auf das neue Leben vorbereitet. Denn, so sein Resümee, jede Art der Vorbereitung lässt die Zukunft berechenbarer und überschaubarer erscheinen und macht nicht nur ältere Menschen sicherer und freier. Unter Einbeziehung/Betrachtung persönlicher, materieller und finanzieller Verhältnisse, der Gesundheit und aller erdenklicher Kontakte sowie späterer Aktivitäten, vor allen Dingen unter Einbeziehung der Ehefrau/Partnerin ist eine Vorbereitung auf den Ruhestand unerlässlich. Gerade diesem Bereich „Einbeziehung der Ehefrau/Partnerin“ widmete Kollege Heinz Blatt große Aufmerksamkeit. Seine schon fast provokative – aber durchaus berechtigte – in diesem Zusammenhang gestellte Frage „Wer von euren Ehefrauen könnte denn allein einen Beihilfeantrag ausfüllen, wenn etwas Unvorhergesehenes geschehen würde?“, löste schon eine gewisse Betroffenheit aus und macht die Kollegen nachdenklich. Im Bereich der persönlichen Verhältnisse bzw. seines persönlichen Daseins hat Heinz Blatt folgende Fragen aufgeworfen:

Was will ich noch erreichen? Wo liegen meine Neigungen und Fähigkeiten? Welche Fähigkeiten liegen brach? Was möchte ich noch lernen oder kennen lernen? Welche Probleme muss ich noch lösen? Was soll der Hauptinhalt meines Alltags sein? Will ich meine Berufstätigkeit mit der Pensionierung beenden?

Materielles und Finanzielles:

Habe ich für das Alter ausreichend vorgesorgt? Ist meine Rente oder Pension gesichert? Wo und wie werde ich wohnen? Allein oder mit anderen? Im Heim oder in meiner jetzigen Wohnung? In der Stadt oder auf dem Land?

Gesundheit:

Ernähre ich mich meinem Alter und meinen Aufgaben entsprechend? Habe ich genug Bewegung? Wie kann ich ggfs. Ausgleich schaffen?

Kontakte:

Mit wem möchte ich im Alter häufiger Zeit verbringen? Gibt es möglicherweise Kontakte, die ich wieder auffrischen könnte? Mit wem könnte ich gemeinsam reisen? Wie eng soll mein Kontakt zur Familie sein?

Aktivitäten:

Welche Hobbys kann ich im Alter wahrnehmen? Wofür könnte ich mich darüber hinaus interessieren? Womit möchte ich meine Freizeit hauptsächlich verbringen? Wie halte ich mich geistig fit? Welche sozialen, politischen, kulturellen und religiösen Aufgaben würden mich reizen? Welche Schritte kann ich jetzt schon unternehmen?

Diese stichwortartig aufgeführten Gedanken an dieser Stelle auszufüllen, was allerdings von Heinz Blatt sehr anschaulich getan wurde, würde die Berichterstattung in dieser Zeitschrift sprengen.

Hinweis: Die GdP hat zu diesem Thema eine Broschüre herausgegeben, die beim Bundesverband, Forststraße 32, 40721 Hilden, E-Mail: gdp-bund-hilden@gdp-online.de, Internet: www.gewerkschaftder-polizei-online.de angefordert werden kann.

SENIORENGRUPPE

Ruhestand aktiv angehen

Teil 1 von Werner Gilges

Wie bereite ich mich auf meinen baldigen Ruhestand vor? Woran muss ich denken? Unter diesem Thema hatte unser Ruhestandskollege und ehemaliger Schulungsbeauftragter der GdP Arthur Jung angehende und sich bereits im Ruhestand befindliche Kollegen für den 25.-27. August 2004 ins Hotel Merker eingeladen.

Anzeige



Wohnungen im Saarland

Attraktiver Wohnraum in guter Lage zu marktgerechten Preisen.

Schubertstraße 4
66111 Saarbrücken
Telefon: 06 81 – 3 89 30-4 44
Telefax: 06 81 – 3 89 30-1 10

Saarland

WOGESaar

Wohnungsgesellschaft Saarland mbH

www.die-freundlichen-vermieter.de